

# FANFARENZUG ANKENREUTE



**Der Fanfarenzug Ankenreute bereist das Baltikum:  
„Scheen muss es seín ...“**

**September 2009**

Seiner Tradition folgend und quasi als Belohnung für die vielen Anstrengungen, welche das 50-jährige Vereinsjubiläum 2008 mit sich brachte, schickte sich der Fanfarenzug Ankenreute wieder einmal an, seine Musik und die Farben der Gemeinde Schlier in die weite Welt hinauszutragen. Vom 1. bis 10. September 2009, auf den Tag genau 3 Jahre nach der letzten großen Reise, begab sich der Verein auf Konzertreise, diesmal Richtung Osten, genauer: in die Baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen.

Dienstag früh um 6:15 Uhr ging's los: von Wetzisreute mit dem Bus nach Stuttgart und von dort mit der Lufthansa über Frankfurt nach Tallinn, die Hauptstadt Estlands. Nach dem Bezug des ausgezeichneten und zentrumsnah gelegenen Hotels stand der Abend zur freien Verfügung, was die meisten Vereinsmitglieder gleich zum Anlass nahmen, die Stadt und ihr Nachtleben auf eigene Faust zu erkunden.



Auftritt des FZA auf dem Rathausplatz in Tallinn

Bereits am nächsten Mittag stand das erste Highlight auf dem Programm: der Auftritt des FZA auf dem Rathausplatz inmitten der gemütlichen, verwinkelten, von Touristen bevölkerten und hervorragend erhaltenen historischen Altstadt Tallinns, welche 1997 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Trotz der doch recht nördlichen Gefilde konnten die Musiker des FZA bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen vor zahlreichem Publikum ihr Repertoire zum Besten

geben, und ihr Erscheinungsbild fügte sich harmonisch in das nostalgische Flair der stets von Deutschen geprägten und durch den meist eisfreien Ostseehafen seit jeher begünstigten ehemaligen Hansestadt. Nach einem Abstecher mit dem Bus zur Ostsee konnte bei der anschließenden Stadtführung einiges über die wichtigsten Baudenkmäler und die bewegte Geschichte der Stadt und der Esten unter dänischen, schwedischen, deutschen und russischen Machthabern in Erfahrung gebracht werden. Erst 1991 erlangte Estland, welches nach seiner Annexion durch Russland und der darauffolgenden deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg gewaltsam Teil der Sowjetunion wurde, seine lang ersehnte Unabhängigkeit als souveräner Staat und

trat 2004 der EU und der NATO bei. Am Abend ließen sich die Mitglieder des Fanfarenzugs bei einem mittelalterlichen, nach historischen Rezepten zubereiteten Mahl in längst vergangene Zeiten zurückversetzen.

Am Donnerstagmorgen war Abreise in Richtung Riga. Unterwegs stand die Besichtigung der 800 Jahre alten Burgruine Turaida bei Sigulda im Gauja-Nationalpark auf dem Programm. Die Landschaft mit vom Fluss Gauja ausgewaschenen, roten Sandsteinformationen erinnert ein bisschen an die Schweiz, und weil man sich hier bereits in Lettland befindet, ist häufig die Rede von der lettischen Schweiz. Nur hohe Berge sucht man hier vergeblich. Die erste Erkundung der lettischen Hauptstadt Riga erfolgte am Abend zu Fuß, nachdem der Fanfarenzug im traditionsreichen Nobelhotel Nordic Bellevue Quartier bezogen hatte.

Nach einer für so manchen langen Nacht begann der Folgetag mit einem Stadtrundgang durch Riga, welche mit ca. 700.000 Einwohnern die größte Stadt des Baltikums ist. Das blutige Schicksal Lettlands vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg gleicht dem Estlands und Litauens. Die ehemalige Zugehörigkeit zur UDSSR ist hier jedoch besonders auffällig, da nach wie vor große Bevölkerungsteile russischer Herkunft sind. Die Letten stellen im eigenen Land nur ca. 60% der Bevölkerung. Auch Lettland ist stolz auf seine nach der Wende erhaltene Unabhängigkeit und die EU-Mitgliedschaft. Im internationalen Vergleich weit vorne ist Lettland auf dem Internet- und mobilen Kommunikationssektor. Riga, an der Düna gelegen und vor über 800 Jahren gegründet, besticht ebenfalls durch eine aufwändig restaurierte Altstadt und ist berühmt für seine Vielzahl an prächtigen Jugendstilhäusern. Am Abend folgten die Mannen des FZA einer Einladung der Kunst- und Musikschule im Stadtteil Bolderajas. Überschwänglich begrüßt und bereits durch Plakate angekündigt, erfolgten dann mehrere Auftritte durch den Fanfarenzug, von denen sich das ob der fremdartigen Klänge faszinierte Publikum mitreißen ließ. Im Gegenzug wartete die Musikschule mit Einlagen ihres Orchesters und eines virtuoson Blechbläserquintetts auf. Die Musikschule Bolderajas steht leider vor dem



Auftritt des FZA in der Musikschule Bolderajas

finanziellen Aus, weil die dringend benötigten Staatsgelder aufgrund der speziell das Baltikum hart getroffenen Weltwirtschaftskrise gekürzt oder gestrichen wurden. Umso mehr durfte sich der Fanfarenzug über die trotz alledem sehr herzliche Aufnahme und Bewirtung seitens der jugendlichen Musikschüler freuen. Die Nacht nutzten die Vereinsmitglieder zu einem Besuch einer der größten und besten Diskotheken Europas, dem Essential in Riga. Dies dürfte für die meisten ein wahrscheinlich unvergessliches Erlebnis gewesen sein.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der sportlichen Ertüchtigung. Zurück in der lettischen Schweiz war alles vorbereitet für eine mehrstündige Kanufahrt auf dem Gauja-Fluss. Trocken blieb dabei fast niemand, obwohl es sich nicht um einen Wildwasserfluss handelte. Die doch recht lange und anstrengende Tour wurde nicht nur mit einem anschließenden Picknick belohnt, sondern auch mit dem Besuch in einem Adventure Park. Dort gab es neben einer Sommerrodelbahn und einem imposanten Hochseilgarten, bei dem die FZA'ler ihre Kletterkünste bzw.

Schwindelfreiheit unter Beweis stellen konnten, als Hauptattraktion ein Bungee-Katapult. Ein wahrer Adrenalinschub für jedes Vereinsmitglied, das sich damit am Gummiseil – u.a. unter Inkaufnahme einer zerrissenen Hose – in den Himmel schießen ließ, auch wenn oder gerade weil das Gerät in Deutschland wahrscheinlich keine Zulassung erhalten hätte.

Am Tag darauf war Weiterreise angesagt ins litauische Klaipeda an der Mündung des Kurischen Haffs in die Ostsee. Allerdings nicht, ohne unterwegs noch das prächtige Barockschloss Rundale, entworfen vom italienischen Architekten des Winterpalastes in St. Petersburg namens Rastrelli, und den Berg der Kreuze bei Siauliai, einer Jahrhunderte alten und sogar bereits vom Papst besuchten Pilgerstätte mit mehreren Hunderttausend Kreuzen zu Dank an Gott, besichtigt zu haben.

Klaipeda ist die Hauptstadt des nach dem Ersten Weltkrieg gemäß Versailler Vertrag vom Deutschen Reich an den Völkerbund abzutretenden Memellandes und trug früher den deutschen Namen Memel. Deutsche Spuren finden sich hier und dort, allerdings ist die ca. 180.000 Einwohner zählende Stadt, die im Zweiten Weltkrieg erst unter der Wehrmacht und dann unter der Roten Armee stark gelitten hat, heute hauptsächlich Industrie- und Hafenstadt mit nur wenigen Sehenswürdigkeiten. Klaipeda ist im Übrigen auch die Heimatstadt des Reiseleiters Roland, der die wahrscheinlich nicht immer einfach handhabbare Gruppe des FZA 10 Tage lang souverän auf ihrer Reise durch die 3 Baltischen Staaten führte und der immer zu einem erheiternden, trockenen Spruch aufgelegt war. So stammt von ihm u.a. auch der für die Reisetilnehmer einprägsame, mottoartige Spruch: „Scheen muss es sein ...“ Interessant ist die Kurische Nehrung, welche das Kurische Haff, ein Süßwasser-Binnengewässer, von der Ostsee trennt. Die Sanddünen auf der schmalen Landzunge, welche halb russisches, halb litauisches Staatsgebiet ist, gehören mit bis zu 60 Metern Höhe zu den größten in Europa. Am Montag befuhr der Fanfarenzug



Die Jungs des FZA auf der Kurischen Nehrung

Ankenreute mit dem Bus von Klaipeda aus die Kurische Nehrung. Ein erfrischendes Bad in der Ostsee bei nur 17° C Wassertemperatur und beeindruckender Brandung ließen sich einige hartgesottene Fanfarenzügler nicht nehmen. Ca. 50 km waren es dann bis zum kurz vor der russischen Grenze gelegenen Örtchen Nida. Hier ließ sich der weltberühmte deutsche Schriftsteller und Literatur-Nobelpreisträger Thomas Mann 1929 ein reetgedecktes Holzhäuschen errichten, in dem er 3 Sommer lang an seinem Roman „Joseph und seine Brüder“ schrieb. Im Bernsteinmuseum gab es Gelegenheit, sich über das Millionen von Jahren alte Gold der Ostsee zu informieren, das im gesamten Baltikum an jeder Straßenecke verkauft wird. Eine 2-stündige Bootsfahrt auf dem Kurischen Haff sorgte für Abwechslung und ermöglichte eine gute Aussicht auf die großartigen Dünen.

Am folgenden Tag galt es, per Bus die letzte Etappe der Reise nach Vilnius zu bewältigen. Trakai, Hauptstadt des ehemaligen Großfürstentums Litauen, welches sich einst von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckte, lag auf der Strecke und wartete mit der einzigen erhaltenen Wasserburg Europas auf. Wobei der Ausdruck „nach bestem Ermessen wiederaufgebaut“ den Zustand der Burg besser



beschreiben würde, denn sie verfiel im späten Mittelalter und wurde erst im 20. Jahrhundert ohne erhaltene historische Baupläne neu errichtet. Die in einer idyllischen Seenlandschaft gelegene Burg ist dennoch der architektonisch bedeutendste Verteidigungskomplex in Litauen. Vilnius, zu Deutsch: Wilna, nahe der Grenze zu Weißrussland ist die Hauptstadt von Litauen und hat ca. 550.000 Einwohner, von denen rund 40% Polen und Russen sind. Mitten im Zentrum beim Platz vor der Kathedrale liegt das Hotel, welches der Fanfarenzug gleich nach der Ankunft bezog. Von dort startete am Abend ein erster Stadtbummel mit anschließender Einkehr. Die meisten erwischten in dieser Nacht wieder einmal nur recht wenig Schlaf, obwohl wegen des Dienstages in der Stadt nur eine einzige Disko geöffnet hatte.

Nichtsdestotrotz folgte am Morgen des neunten Tages wieder eine ausführliche Stadtführung durch das Rom des Ostens, welches aufgrund seiner enormen Vielzahl an barocken und teilweise gotischen Bauwerken und ca. 100 Kirchen gerne so genannt wird. Die sehr gut erhaltene, malerische Altstadt, eine der größten Osteuropas, zählt ebenfalls zum Weltkulturerbe der UNESCO. Abends vollführte der

FZA einen Umzug durch die in der Altstadt gelegene Fußgängerzone hinauf zum Rathausplatz. Der auffälligen musizierenden Gruppe folgten eine Menge Leute zum Platzkonzert des Fanfarenzugs vor dem Rathaus. Nicht gerade alltäglich in dieser Stadt dürften die dort ungewohnten Fanfarenklänge und Trommelrhythmen gewesen sein, für die jungen Männer des FZA jedenfalls ein voller Erfolg. Und weil sich die Partysituation an diesem Mittwochabend nicht anders darstellte als tags zuvor, wurde nach dem Abendessen in geschlossener Gruppe derselbe Diskotempel wie am Vortag aufgesucht, schließlich war es der letzte Abend der Baltikumreise, und wieder endete er spät.



Gruppenbild des FZA vor dem Rathaus in Vilnius

Da am letzten Tag erst um 16:30 Uhr Abfahrt zum Flughafen war, stand den Reiset Teilnehmern die Zeit bis dahin zur freien Verfügung. Ideale Voraussetzungen, um endlich einmal lang auszuschlafen. Ein Großteil des Vereins zog es jedoch vor, auf einer Indoor-Kartbahn den Rennfahrer in sich zu wecken. Mit der größte Spaß der ganzen Reise, wenngleich kein offizieller Programmpunkt. So hieß es dann für den Fanfarenzug Ankenreute am Abend, Abschied zu nehmen von einer tollen und wahrscheinlich im Westen viel zu unbekanntem Region Europas. Heim ging's im Flugzeug wieder über Frankfurt nach Stuttgart, wo bereits der Bus wartete, weil sich schon der Abflug in Vilnius stark verzögerte. Im Bus dann müde Jungs, die bis zur Ankunft in Wetzisreute gegen 2:30 Uhr viel Zeit hatten, sich an die tollen Erlebnisse während einer anstrengenden aber sehr erfolgreichen, sehr interessanten, sehr lehrreichen, sehr gut organisierten und wohl unvergesslichen Reise durch das Baltikum zu erinnern.

Jede Menge weiterer Bilder zur Konzertreise des FZA durch das Baltikum gibt es im Internet unter [www.fz-ankenreute.de](http://www.fz-ankenreute.de).

Fanfarenzug Ankenreute e.V.  
Stefan Schüle, Pressewart